

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 29. November 2020

Thema: Das Leben ist zu kurz zum Warten ...

Predigt von Heiko Bräuning

So, nun wird es aber allerhöchste Eisenbahn, schließlich wartet der Bus nicht, bis ich komme. Wann kommt denn der nächste? Das dauert ja noch ewig! Das heißt: Warten, warten, warten.

Advent heißt: Warten. Aber nicht nur Advent. Warten tu ich das ganze Leben. Es gibt so viele Haltestellen des Lebens, an denen wir warten müssen. Viele von uns mussten warten, bis der Papa aus dem Krieg zurückkommt, viele warten, bis sie endlich den richtigen Ehepartner finden und bekommen. Ganz viele warten bis endlich die Diagnose kommt oder sie warten, dass sich endlich etwas verändert zum Besseren. Man wartet auf das Monatsende, weil das Geld zu Ende ist und dann vielleicht neues kommt. Man wartet, bis mich endlich jemand entdeckt mit meinen Gaben und Talenten, der mich liebt und Interesse zeigt. Man wartet, bis der schreckliche Virus endlich verzogen ist und den Geist wieder aufweckt. Man wartet auf Wiedergutmachung, weil einem so viel Unrecht passiert ist. Man wartet, wartet und wartet.

Aber Warten tun wir eigentlich nur, weil wir auf etwas hoffen. Weil man etwas sehnsüchtig erhofft. Und solange wir noch Hoffnung haben, sind wir eigentlich noch mitten im Leben und am Leben dran. Ganz gut ist jemand dran, der seine Hoffnung auf jemand setzen kann. Hoffen, dass jemand eingreift; dass von außen jemand kommt, der etwas zum Guten bewegt. Hoffen und Warten, dass endlich Gott eingreift. Paulus schreibt voller Überzeugung und Hoffnung im 1. Timotheusbrief: »(...) Christus ist unsere Hoffnung.« (1. Timotheus 1, 1) Und in Kapitel 4 schreibt er weiter: »Denn dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir unsre Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, besonders der Gläubigen.« (1. Timotheus 4, 10)

Ich weiß, das Warten fällt unendlich schwer. Und mit christlichen Wartephrasen kommt man manchmal auch an seine Grenzen. Im Advent wird das Warten kultiviert. Menschen haben schon immer auch auf Jesus

gewartet. Ich erinnere mich an Johann Albrecht Bengel. Er hat die Ankunft Jesu berechnet und zwar für das Jahr 1837. Und was kam? Jesus kam nicht. »Er verzog«, sagte man damals. Bengel hat sich verrechnet. Wie peinlich. Man hat umsonst gewartet.

Und wissen Sie was? So langsam wird es beim Warten auch bitterkalt. Aber: Das ganze Alte Testament erzählt davon, wie Menschen, trotz Kälte, gewartet haben. Gewartet, dass endlich etwas geschieht; gewartet, dass er endlich kommt, der Messias. Und dann erzählt uns das Neue Testament davon, wie die Wartenden nicht enttäuscht wurden.

Das heißt: Wartet, und hofft! Und verliert eure Hoffnung nicht beim Warten! Das Warten ist nicht umsonst, denn der, der wartet und hofft, der wartet nicht umsonst. Wie heißt es in Sprüche 10, 28? »Das Warten der Gerechten wird Freude werden (...)<« (Sprüche 10, 28) Davon leben wir, in dieser adventlichen Wartezeit.

Und Gott spricht durch den Propheten Jeremia: »Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.« (Jeremia 29, 11)

Gott, auch wenn wir manchmal lange warten müssen, verspätet sich nicht. Arno Backhaus hat es so schön formuliert: Gott kommt spätestens rechtzeitig!

Nochmal, nehmen Sie das für sich mit: Das Warten der Gerechten wird Freude sein! Das Warten in der Adventszeit, egal in welcher Wartehalle Sie sitzen, wird Freude sein.

Und so beten Sie mit mir, mit Worten von Philipp Friedrich Hiller:

*1. Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen.
Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und sieht dir entgegen;
du kommst uns ja zum Segen.*

*2. Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen;
wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen;
so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen,
bis du es weg wirst nehmen.*

*3. Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen;
wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen.
Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen,
wenn wir dir ewig singen!*

Vielleicht hilft uns dieses Beten beim Warten. Und vielleicht tut sich ja etwas, beim Warten. Womöglich passiert unterwegs ja Überraschendes, mitten beim Warten ...

»Hallo!«

»Hallo, Herr Pfarrer Bräuning, warten Sie auf den Bus?«

»Ja, und zwar schon ganz schön lange.«

»Sie können mit mir mitfahren, ich fahre gerade noch auf den Recyclinghof nach Wilhelmsdorf. Können Sie sich auf den Kipper stellen? Geht das?«

»Ja gut, der Höchste ist mit mir. Wir versuchen es.«

»Besser als nichts, gell?«

Das ist zwar nicht der Bus, auf den ich gewartet habe ... aber das Warten der Gerechten wird Freude sein – jetzt lasse ich mich halt darauf ein. Es gibt einen »Kairos« im Leben, das ist der richtige Moment. Mal gucken, wo er mich hinbringt. So wird die Wartezeit verkürzt. Auch durch liebe Menschen. Kommen Sie mit!

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX